



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

494 (25.10.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-226854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-226854)

Wissens zwischen Alemannen und Lothringer Franken anders sein? Jede Mundart ist eine deutsche Mundart; was wir auf sprachlichem Gebiete ohne Zweifel gemeinsam und unabhängig von lokalen Unterschieden besitzen, das ist die deutsche Sprache, oder Schriftsprache, in der unsere Bücher und Zeitungen geschrieben sind, in der wir lesen und schreiben, singen und beten und je nach Ort und Gelegenheit auch sprechen. Wenn auch die Geschichte uns nicht immer vereinigt gesehen hat — gerade die Periode der letzten 50 Jahre war in unserem Leben aufsehend; sie hat uns in Freud und Leid, im Kampf, im Erfolg und im Misserfolg fester denn je zusammengeführt; unser Schicksal ist heute untrennbar verknüpft; wir geben Hand in Hand. Unter Verweisung auf die Begriffsbestimmung des Franzosen Jean Lucien Brun, das Kriterium des „gemeinsamlichen Lebenswillems“, wird für Elsass-Lothringen der Charakter als Nationale Rinde in der Zeit in Anspruch genommen. Zugleich wird auf dem „Krausen Widerspruch“ der von der französischen Regierung eingeführten Assimilierungsmaßnahmen mit der elementaren „Veranft“ hingewiesen: „Man nenne uns ein Kulturvolk von der Stärke des unferigen, das in der Neuzeit seine Sprache gewechselt hat! Niemand braucht zu suchen — es gibt keine Es wird dies auch nicht in Elsass-Lothringen geben.“ Selbst die großenteils aus Notablen zusammengesetzten drei Generalsräte des Landes haben sich kürzlich dem Protest der 200 elass-lothringischen Lehrer, gegen das französische Schulprogramm angeschlossen; die kürzliche Landeskonferenz der Unabhängigen Gewerkschaften hat sich auf den gleichen Standpunkt der deutschen Sprache als Unterrichtsbasis gestellt. Die Stimmung sei beispielshalber gekennzeichnet aus den veröffentlichten Beilagenworten der „Freiwirtschaftlichen Steuer“ der Heimatfreunde: „aus Hagenau, der alten freien Reichsstadt“; „Heilige Flamme steh an und erlebte nie fürs Heimatland! nimm.“

Die Heimatbewegung, die Selbstbestimmung der deutschstämmigen Elässer und Lothringer gegenüber aller Grenzlandtragik, ist und bleibt eine unauflöslich anwachsende, elementare Strömung, die durch die Intrigen sowie Nachrechnungen der Pariser Gewalthaber unmöglich abgedämmt werden kann!

Stimmungsmache gegen Doen

Berlin, 25. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Meldung eines Berliner Montagblattes, der Kaiser habe Einladungen zur Jagd nach Rominten ergeben lassen, deren Nützlichkeit wir von vornherein bezweifelten, hat sich auch als falsch herausgestellt. Wie wir hören, sind dem Kaiser durch den Reichsvertrag mit Preußen lediglich das Jagdschloß und der Park von Rominten zugesprochen worden. Die Forsten in Rominten sind staatlich und haben überhaupt nicht zum persönlichen Besitz des Hohenzollernhauses gehört. Damit dürfte schon die rein technische Unmöglichkeit einer solchen Einladung erwiesen sein.

Kommunistische Forderungen gegen die Landesfürsten

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Beschluswurf eingebracht, in dem die Verweisung aller ehemaligen Landesfürsten aus dem deutschen Reichsgebiet gefordert wird. Alle ehemaligen Landesfürsten und ihre Nachkommen sollen aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen und ihr gesamter beweglicher und unbeweglicher Besitz vom Staate beschlagnahmt werden. Jeder Versuch der Rückkehr in das deutsche Reichsgebiet soll als Verbrechen des Hoch- und Landesverrats bestraft werden.

Stroaserloß für Dr. Jänike

Wie wir erfahren, hat der Reichsminister des Innern in Verfolg der von dem Anwaltsgelehrten vom August vorigen Jahres aufgestellten Richtlinien dem Attache im Auswärtigen Amt Dr. Jänike, der bekanntlich wegen unzeitlicher Äußerungen gegenüber dem Reichspräsidenten mit einer Disziplinarstrafe auf Entzug eines Drittels seines Monatsgehältes bestraft worden war, diese Strafe im Gnadenwege erlassen. Die gleichfalls verurteilte Stroaserlegung Dr. Jänikes kommt nicht mehr in Betracht, da Dr. Jänike aus dem Auswärtigen Amt ausscheidet, um am 1. November des Jahres in die preussische Verwaltung übernommen zu werden.

Amnestie für die Frankensfälscher?

Berlin, 25. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Frage, ob die ungarischen Frankensfälscher begnadigt werden sollen, ist noch nicht entschieden. Dem „V.“ wird aus Budapest gemeldet, daß die Begnadigung noch keine beschlossene Sache sei. Mit Rücksicht auf die Spannungen, die diese Angelegenheit auch in außenpolitischer Hinsicht hervorgerufen hat, dürfte der Begnadigungskauf, wenn er auch im Rahmen einer allgemeinen politischen Amnestie erfolgen sollte, nicht ohne gewisse diplomatische Vorbereitungen vollzogen werden. Entscheidende Schritte in dieser Angelegenheit sind erst nach einer diplomatischen Sondierung in Paris zu erwarten.

Berliner Kunstbrief

Von Oscar Wie

Ehodowicki, der Himmelfahrer der Berliner Schule, ist zur Wiederkehr seines 30. Geburtstages von der Akademie, deren Vorsteher er einst war, durch eine umfassende Ausstellung gebührend geehrt worden. Ehodowicki war der erste bildende Künstler, der in Berlin eine gewisse Nachfolge erzielte, nachdem das Werk Schödlers fast spurlos vorübergegangen war. Wir wissen heute, daß Menzels Kunst, das so gar wiederum auf einer Linie sich entwickelt hat, mit dieser scharen Darstellung des Lebens, die bei Ehodowicki begann. Er war ja unerlöschlich. Mehr als 2000 Radierungen hat er geschaffen und viele wieder, wie auch die weniger wichtigen Bilder, in zahllosen Zeichnungen vorbereitet. Was aus seinen Arbeiten heute noch zu uns spricht, ist nicht nur ihr einfacher Gehalt, der an der Auffassung der Welt stark mitwirkte, sondern mehr noch die künstlerische Qualität, die von der präzisesten Form bis in die Abmungen malerischer Volare reicht. Die Akademie hatte es leicht, eine solche Ausstellung zu inszenieren, sie brauchte nur ihre eigenen Mappen zu öffnen, die Ehodowicki selbst schon zum Teil geordnet hatte, und sie fand in diesen Mappen vor allem die unerlöschliche Folge von Originalzeichnungen, die Ehodowicki auf seiner Reise nach der Waterhadt Danzig als ein Tagebuch niedergelegt hat. Das Ehodowicki-Jubiläum wirkt in diesen Tagen auch auf den Kunstmarkt. Auf einer Berliner Auktion wurden Zeichnungen und Radierungen von ihm versteigert, die zum Teil außerordentliche Preise erzielten. Für einen Zustandsdruck des reisenden „L'homme-à-tighe“ mit den drei bei Krenzschütz spielenden Damen gab man 600 M. Die „Schiffenfahrt“ erzielte 500 Mark, die „Bette im Berliner Tiergarten“ 275 Mark. Ehodowicki hätte die Hände über dem Kopf zusammenschlagen.

Es ist kein Zufall, daß heute graphische Ausstellungen die von Bildern an Bedeutung überholen. Der Reiz der Markt oder Verkaufsmöglichkeiten und die Auswahl läßt sich in größerem Umfang verhalten. Während Ehodowicki in der Akademie thronet, leben wir gleichzeitig in zwei kleineren Kunsthandlungen ganze Folgen der Graphik von Liebermann und Ede Kollwitz. Man beobachtet unwillkürlich, wie sich das malerische und das etwische Wesen von Ehodowicki heute gefüllt hat. Das Werk von Liebermann ist eine dauernde Entwicklung malerischer Energien in Schwarz-Weiß auf der gleichen Ebene der Technik und des Ausdrucks. Ede Kollwitz

Die Kohlenversorgung der Industrie

Ueber die Kohlenversorgung erstattete auf der jüngsten Vorstandssitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie Herrrat Dr. Herbig, Direktor des Rheinisch-Westfälischen Kohlenpaktats, einen ausführlichen Bericht, dem wir folgenden entnehmen:

Für die deutsche Kohlenwirtschaft bedeutet die Kohlenverknappung die Wirkung des englischen Streiks eine völlige Umwälzung. Der Nationalisierungsprozeß im deutschen Bergbau hatte im letzten Frühjahr einen gewissen Abschluß gefunden. Der am 1. Mai einsetzende englische Streik hatte zunächst nur geringe Wirkung. Im Ausfuhrgeschäft war die Nachfrage zunächst durchaus nicht dringend. In Deutschland selbst zeigte sich in dieser ersten Periode des Streiks überhaupt keine Wirkung. Das deutsche Ausland kaufte nicht mehr als bisher, und aus dem Ausland verkehrte sich die Nachfrage nur wenig. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenpaktat verlor sich aus dem englischen Streik möglichst dauernden Vorteil zu ziehen, indem es auf langfristige Verträge hinarbeitete. Da die allgemeine Beurteilung der Lage in England dahin gina, daß der Streik nur noch wenige Wochen dauern werde, so ergab sich auch für das Kohlenpaktat die folgerichtige Durchhaltung des Gedankens, daß längere Abschüsse zu mäßigen Preisen zweckmäßiger seien als kurzfristige Lieferungen zu Tagespreisen. Bei den abgeschlossenen längeren Verträgen werden naturgemäß nicht die Tagespreise erzielt, und außerdem senkten noch abzuwickelnde Lieferungen zu den geringeren Preisen der Vormonate den Durchschnittspreis. Die Rheinischen haben eine erhebliche Steigerung erfahren. Die teureren Pakete müßte zum Heranbringen der Mengen an den Seeweg mitbenutzt werden. Der Vorteil für die Seehändler liegt also nicht auf dem Gebiet des Erlöses, sondern auf dem Gebiet der Selbstkosten, die infolge der vergrößerten Förderung je Tonne geringer werden. Aber auch dieser Vorteil wird zum Teil wieder durch Vohnerhöhungen weitgemacht und dadurch beinträchtigt, daß die Knappheitsnovelle die Zahl der transportierenden Bergleute ganz erheblich hat answellen lassen.

Bis zum August 1920 ergab sich eine dauernd steigende Fördermenge. Auf der anderen Seite erfuhr die Inlandnachfrage in den ersten Monaten des Streiks keine Erhöhung. Hiernach konnten die für die Ausfuhr zur Verfügung stehenden Mengen bestimmt werden. Im September aber traten Schwierigkeiten auf. Es ist nicht leicht, hier zwischen einem Mehrbedarf und einer aus Vorsicht eingeleiteten Mehranforderung zu unterscheiden. Wir glauben aber, aus einer großen Anzahl von Einzelbeispielen und doch das Bild machen zu müssen, daß der echte Mehrbedarf der Industrie zurzeit doch noch sehr gering ist und daß die Mehranforderungen zum größten Teil durch Vorsicht oder Knappheitsfurcht veranlaßt sind. So entsteht eine nervöse Uebernachfrage nach Kohlen, die nicht voll befriedigt werden kann, und dadurch weitere Nervosität.

Diese Angst vor einer Kohlennot in Deutschland ist unberechtigt, zumal mit einem Abbruch des englischen Streiks in nächster Frist zu rechnen ist. Aber selbst wenn man eine längere Dauer des Streiks annimmt, so wird doch eine weitere Verschärfung der jetzigen Lage nicht eintreten, weil die Förderer sich neuerdings wieder in Stellung sind. Es handelt sich tatsächlich um eine gewisse Kohlenknappheit, bei der es notwendig ist, durch ein individuelles Disponieren unserer Handelsorganisationsinstanzen dafür zu sorgen, daß keine Betriebsstörungen in der Industrie eintreten. Dies ist bisher gelungen. Auch in Steinkohlen ist die Randschaft selbst heute noch wäherlich. Auf den Halben liegen noch 2,5 Millionen Tonnen Koks, mit dem jeder Industrielle in einem gewissen Umfang seine Kohlenvorräte aufbessern kann.

Aus diesem Grunde wendet sich Direktor Herbig weiter gegen den Gedanken, mit der Möglichkeit eines Ausfuhrverbots für Kohle zu spielen. Vielmehr würde die Kündigung eines Ausfuhrverbots bereits genügen, um eine große Menge von Abstellungen hervorzurufen. Der Bergbau würde dann sofort wieder in seinen Erzeugnissen erliegen, die Grenzen würden wieder geöffnet werden müssen, es wäre alles wieder wie vorher; nur eines würde eingetreten sein: Deutschland hätte seinen Ruf als vertragstreuer Kaufmann verloren, und das gesamte Ausland würde sich nach dem Streik aufnahmefähig der langentzehrten englischen Kohle zuwenden.

Motives 126. Geburtstag

Berlin, 25. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichsministerium des Innern hat mit Unterstützung des Reichswehrministeriums das frühere Arbeitszimmer des Generalleutnants von Motte im ersten Stock des Reichsministeriums, des früheren Generalsstabesgebäudes, als Motte-Gedenkstätte eingerichtet, das morgen anlässlich der Feier von Mottes 126. Geburtstag der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

dagegen ist eine soziale Predigerin, die durch ihre Blätter auf das Gemüt und die Moral wirken und die Menschen bessern will. Je nach der Zeit und der Aufgabe wählt sie dabei verschiedene Vortragformen, die dem Zweck angepaßt erscheinen. Der Weberaufstand illustrierte sie einst durch eine Folge von Radierungen irdischen Tons. Der Krieg hingegen hat in ihr monumentale Reigungen aufsteigen lassen, eine Art heroisches Epos, das sich in mächtigen Einzelgestalten symbolisiert, und zwar in der Technik des Holzschchnittes, der für solche plakataartige Bildwirkungen vorbestimmt ist.

Was gibt es dagegen zur Zeit für Bilderausstellungen? Paul Callier scheint sich nur noch auf Auktionen zu legen und die Auktion der Sammlung Theodor Scholl wird nächste Woche wahrscheinlich die schönsten Bilder auf den Markt bringen, die jetzt zu sehen sind. Nießheim stellt Rudolf Leoy aus, den vielschichtigen Führer der Pariser Gruppe des Cafe du Dome, einen ernsten und arbeitamen, aber nicht eigentlich schöpferischen Kompositur farbiger Einzelwirkungen. Und in einer anderen, weniger bekannten Kunsthandlung von Wiltcher bietet sich das Gesamtwerk von Wolkeim dar, der in der letzten Zeit einen gewissen Aufstieg zu verzeichnen hat, aber seine Kraft und sein Format vorläufig noch in einer jugendlichen Unreife übersteuert.

Da hat gerade am rechten Tage die Sezession ihre Herbstausstellung eröffnet, vielleicht die letzte, die in diesem Hause stattfinden wird. Sezession — ich weiß wirklich nicht recht, warum es so etwas noch gibt. Der sezessionistische Charakter fehlt ganz und der alte Name ist nur geblieben für einen Verein, der schließlich ebenso gut an den allgemeinen Unternehmungen sich beteiligen könnte. Aber man wird sich ein neues Haus auf dem Savignypark bauen und man wird die Familientradition wahren, auch ohne den Vater Corinth. Und wie sieht Corinth? Wenn ich früher durch diese Sänging, suchte ich zuerst seine Bilder und gewann aus ihrer malerischen Freiheit und ihrem Farbenreichtum einen Maßstab für alles Uebrige. Jetzt ist das Niveau gut, aber zu gleichmäßig. Ich suche gern in der Halle solcher Ausstellungen einen Punkt, von dem aus ich sie aus den Angeln heben kann. Wo ist er heute? Es wird gemalt. Man gibt Reiserinnerungen oder Porträts. Der Sommerausfall genügt auch schon. Aber wo zieht er hin? Es mag von den großartigen Ausstellungen kommen, daß ich mir einrede, daß die zeitweilige Form überwiegt und der malerische Furor nachläßt. Die Form ein paar Wadende oder ein Panzerniederhänger in selte Form bringt, wie Hoyer eine Gruppe Gesangener illustriert, um in seinem besten Bilde, einer trunkenen Frau, sich

Polens Anspruch auf Chorzow

Berlin, 25. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Am Samstag ist bekanntlich die polnische Note über Chorzow hier eingegangen und unterliegt jetzt der Prüfung der zuständigen Ressorts. Polen hält an der Ablehnung der Herausgabe von Chorzow oder einer entsprechenden Entschädigung für das Werk fest, bietet sich aber an, mit uns in neue Verhandlungen über den gesamten Komplex dieser Streitfrage einzutreten. Das Angebot soll in einer solchen Form gehalten sein, daß es durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, daß von deutscher Seite die polnische Anregung aufgenommen wird und man noch einmal zu Verhandlungen über den viel umstrittenen Gegenstand kommt. Ob allerdings eine neue Besprechung, wenn sie überhaupt aufgenommen werden dürfte, zu einem für uns tragbaren Ergebnis führen würde, dürfte nach dem bisherigen Verhalten Polens in dieser Angelegenheit zu einem gewissen Zweifel berechtigen.

Aus der kommunistischen Partei Rußlands

Auf der letzten Sitzung des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission der russischen kommunistischen Partei wurde ein Beschluß gefaßt, in dem verschiedenen Mitgliedern des Zentralkomitees, nämlich Trozki, Sinowjew, Kameneff, Bjalakow, Sokolnikow und anderen ein Verbot erteilt wurde.

Die weitere Arbeit Sinowjews in der Komintern wird als unzulässig erklärt. Trozki wird aus dem politischen Büro ausgeschlossen, Kameneff von der Liste der Kandidaten für das politische Büro gestrichen. Die „Pravda“ veröffentlicht einen Artikel, in dem sie feststellt, daß die Opposition nur ihre katastrophale Tätigkeit einstellt, sich aber nicht von ihren prinzipiellen Anschauungen losläßt.

Flaggen-Änderung der Sowjetunion

Einer Warschauer Pressemeldung zufolge soll die Warschauer sowjetrussische Gesandtschaft eine Flaggenänderung Rußlands angekündigt haben. Die neue Flagge soll angeblich nicht mehr die rote Flagge mit Sichel und Hammer, sondern eine rot-grüne Flagge mit goldener Umrandung sein. Auch die neue Flagge wird Sichel und Hammer im Wirtelteil tragen. Weiter heißt es in der Meldung, daß die Änderung auf Initiative zurückzuführen sei, der die rote Flagge als Symbol eines Parteikampfes bezeichnet habe.

Letzte Meldungen

Beilegung des Rainzer Zwischenfalls

Berlin, 25. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhandlungsversuche der deutschen Polizei nach dem Tater das in Mainz durch einen Revolveranschlag verletzten französischen Gendarmen sind auf Beilegung von französischer Seite eingeleitet worden. Die französischen Militärbehörden haben aber der deutschen Polizei ihre Anerkennung für ihr Verhalten ausgesprochen und betont, daß sie diesen Zwischenfall nicht als eine gegen die französische Armee gerichtete Aktion ansehen, außerdem geben sie der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen französischen Truppen und deutschen Behörden durch den Zwischenfall nicht beeinträchtigt werden, sondern daß weiterhin das gute Einvernehmen aufrecht erhalten bleiben möge.

Rebverbot für General v. Schönau in Nürnberg

Nürnberg, 25. Okt. Die Polizeidirektion Nürnberg hat das für gestern angeordnete Auftreten des Generals von Schönau auf einer Tagung der Deutschen Siedlungs-Gesellschaft, Ortsgruppe Nürnberg aus Gründen der öffentlichen Sicherheit untersagt.

Ein englischer Kreuzer mit 120 Mann gesunken

London, 25. Okt. Nach einer Meldung aus Hamilton auf den Bermudas-Inseln ist am 22. Oktober, 20 Meilen südlich von den Bermudas-Inseln, das englische Kriegsschiff „Galerian“, das 120 Mann Besatzung hatte, gesunken. Nur 20 Mann konnten gerettet werden. Zwei andere britische Kriegsschiffe wurden beschädigt.

Brennender Dampfer im Kanal

London, 25. Okt. Ein von Ostende nach London fahrender englischer Dampfer geriet aus unbekannter Ursache in Brand. Unter seiner Ladung befanden sich 1000 Risten Streichhölzer, die sich entzündeten. Die 16jährige Mannschaft verließ das brennende Schiff, das ganz in Flammen lebend, zwei Meilen von Dover aufgegeben werden mußte. Eine riesige Menschenmenge beobachtete vom Ufer aus den Brand.

Literatur

Alfred Bruch, „Die verlorene Erde“. Roman. (Horen Verlag, Berlin-Grünwald). Der im stillen längt erwartete Roman des sibirischen Dichters ist da, und bedeutet die Krönung seiner früheren Werke. Vom Urproblem jedes Volkes, dem der Rasse, steigt dieser Wellenbaum der Erkenntnis auf mit all seinen gütigen Früchten, die den Verlust der Erde in sich bergen, bis seine Krone sich als die Menschheit aus der Verbannung zurückfindend in ihre neuernorbene Heimat. Dieses einzigartige Werk ist Religion, Kunst und Wissenschaft zugleich, weil unmittelbar dem Urquell aller Bewusstseinsentstehungen. Und der Ausdruck dieser merkwürdigen Seelenschau verläßt keinen stillschweigenden, erkünstelten, oder modernen herzogranthischen Stil, sondern diese Sprache hat sich der offenkundige Welt so unerschütterlich gebaut, wie irgendein Naturgesetz seine unabänderliche etwalmige Form.

Aus dem Mannheimer Vereinsleben

Mannheimer Altertumsverein

Freitag sprach im Altertumsverein Dr. Ernst Sch von Oppenheim über das interessante Thema: „Volkstümlichkeit des Mittelalters“. Der Redner stellte zunächst die Stellung der Kunst gegenüber und betonte, daß noch in der Zeit der Gotik dem deutschen Volke die Kunstentwässerung geläufig war und die Darstellungsweise selbst jeder-mann geläufig waren. Die Werke von Wagner, Riemenschneider, Dürer gehörten dem Volke und wurden von ihm verstanden, sie waren nicht wie etwa die Kunst der italienischen Renaissance nur durch archaische Vorbildung zu begreifen. Seit dem Eindringen italienischer Elemente in die deutsche Kunst im 16. Jahrhundert tritt anstelle des frommen Glaubens das Ausgelassene und Erregende. Nordische Kunst im Sinne Grunewalds wird zum Ideal der Form unter Anlehnung der Stilelemente der italienischen Renaissance. Die Volkstümlichkeit löst sich von nun an als besonderer Teil ab und führt ein selbständiges Eigenleben. Die Volkstümlichkeit ist nicht nur Bauernkunst im heutigen Sinne. Obgleich ihre Anfänge in der bäuerlichen Wirtschaft wurzeln, so geht sie doch weit darüber hinaus.

Dr. Sch stellte alsdann die Frage nach dem „Wohr“ der Volkstümlichkeit und zeigte an einer Reihe von Beispielen, daß die vorgeschichtliche Kunst und die neuzeitliche Volkstümlichkeit eng miteinander verbunden sind. Die Ueberlieferung handwerklicher Fertigkeiten, alte Gebräuche der Stein-, Bronze- und Eisenzeit haben sich in manchen Gegenden bis zum heutigen Tag erhalten. Die Kerbschnittkunst Nord-europas geht z. B. auf die Ornamentik der süddeutschen Bronzezeit zurück. Dalmatinischer Schmuck zeigt Verwandtschaft mit dem Schmuck der Hallstattzeit. Vereinzelt in der Eisenzeit war das Beschlagen von Leder und dessen Schmuck mit farbigen Glassteinen bekannt, eine Technik, die ebenfalls noch in Dalmatien geübt wird. Der Redner erklärte den gleichen Vorgang an einer Reihe von andern Beispielen und kam sodann auf die Maskengebräuche zu sprechen. Die Uralt sind und sich bis zu den prähistorischen Knochen der Steinzeit, die mit Tiermasken geschmückt sind, zurückverfolgen lassen. Bezeichnung für die Volkstümlichkeit ist auch die Stil-mischung beim Silberverarbeiten. Die Volkstümlichkeit ist nie künstlich. Es gibt Bauernhäuser, deren äußeres Gewand oder deren innere Einrichtung die mannigfaltigsten Formen von Ornamenten der Gotik, der Renaissance, des Barock, des Rokoko und Louis XVI. aufweisen. Die Formen sind freilich abgewandelt und vom Volke selbst gemacht. Die Farbe in der Volkstümlichkeit geht auf starke Kontrastwirkung aus, ohne grell zu sein, der Realismus der höheren Malerei ist ihr ebenso unbekannt wie das neuzeitliche Erhabene. „Echte Volkstümlichkeit schwächt nicht“, sagt Sprunowitsch in seinem Buche „Das Bauernhaus“, das der Redner wärmstens empfahl.

Der letzte Teil des Vortrags galt dem „Wahr“ der Volkstümlichkeit. Nicht etwa äußerlicher Schein, sondern mythologische und religiöse Begriffe sind für die Eigenart der Volkstümlichkeit maßgebend. Der Regen, das Pferd, die Sonne, der Mond, der Lebensbaum führen als Symbole immer wieder. Der mythologische Gehalt der Volkstümlichkeit ist es, der sie uns so besonders verehrungswürdig macht. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen.

Stahlhelm-Abend

Im Friedrichspark veranstaltete der Stahlhelm am Samstag einen in allen Teilen wohl gelungenen Vaterländischen Abend. Ueber der Bühne grüßte das Bild Hindenburgs in den bis auf den letzten Platz besetzten Saal, der mit Fahnen und Wimpeln in den alten Reichsfarben und in den Landesfarben geschmückt war. Unter den Klängen des Festliedmarsches erfolgte der Einzug der Fahnen, die links und rechts von der Bühne positioniert wurden. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Mannheimer des Stahlhelm, Kamerad G. H. K. begrüßte in feierlichen Worten die Anwesenden, besonders den zweiten Bundesvorsitzenden, Oberleutnant Düsterberg, wobei er betonte, daß der Stahlhelm seinen Weg für Ehre, Freiheit und Vaterland immer weiter vorwärts verfolge. Dann erlangten die alten Märsche, durch die Kapelle M. v. R. mit Schmelz gespielt, durch den festlich geschmückten Raum. Lebende Bilder fanden reichen Beifall. Gesangsvorträge des Stahlhelm-Quartetts und ein Fiktionssolo brachten Abwechslung in das Programm.

Oberleutnant Düsterberg, kühnlich begrüßt, führte, oft von Beifall unterbrochen, aus, daß der Stahlhelm zur Zeit der vom Aus- und Inland mit am bestigsten bekämpfte Bund sei. Die einen sagen, ihr seid Reaktionäre, die andern, ihr seid die 23 Dynastien wieder herbeizeln, wieder andere, ihr seid Kriegshörer, ihr seid Heiden und Botanikbeter. Der Sieg und seine Behörden verfolgen uns. Dabei hat die feid-graue Wehrmacht mehr geleistet, als alle Armeen der Welt zusammen. Was ist der Stahlhelm? Als die Feldgrauen 1918 nach Hause kamen, fanden sie einen Staat vor, an dessen Wiege

der Hochverrat stand. Und als damals der junge Staat in seinen Geburtswehen das Schicksal Rußlands zu teilen schien, waren es die früheren Offiziere und Mannschaften, die in den Einwohnern und Freikorps dem Staat vor dem Schlimmsten bewahrten. Dafür schickte man sie nach getaner Arbeit mit Spott nach Hause. Da gründete der schwerer-leidende Hauptmann Selte in Magdeburg den Stahlhelm. Nach seinem Verbot in der Stahlhelm zu einer elementaren Macht geworden. Als wir einst auf die Straße gingen, handelten wir politisch. Man verwechselte das oft mit parteipolitisch. Wir wollten die kühnere Befreiung, d. h. den Zusammenschluß aller in Mitteleuropa anwesenden Deutschen zu einem einzigen und freien Reich. Dazu hilft uns der Frontgeist. Frontgeist ist Heldengeist. Das deutsche Vaterland empfindet so gar nicht mehr den Zustand, in dem es lebt. Der Frontgeist war ein Opfergeist, ein Geist der Erkenntnis. Wenn wir diesen Front-geist auf unser Volk übertragen wollen, sind wir keine Reaktionäre.

Was unsere Stellung zur Arbeiterschaft anbelangt, so sind im weitausgehenden Industriegebiet 60-70 Proz. unserer Anhänger Arbeiter. Die Einziehung der deutschen Arbeiterschaft, nicht nur als gleichberechtigter, sondern als gleich-gewichteter Faktor ist unerlässlich. Uns ist jeder deutsche Arbeiter, der sich zu seinem Vaterlande bekennt, lieber als ein internationaler Bürokrat. Wir können auch darum die Arbeit zwischen Arbeiter und Arbeitnehmer sein, weil in unseren Reihen alle Stände zusammenkommen. Und doch verbietet man uns sogar durch Gesetz die Arbeitsvermittlung. Was die Stellung des Stahlhelm zu den politischen Parteien anbelangt, so kann Frontgeist nicht parteimäßig fixiert werden. Der Stahlhelm kann sich keiner Partei verschreiben. In Zukunft wird der Stahlhelm den Parteien bestimmte Forderungen stellen, so, daß gegen die Verleumdung der alten Wehrmacht ganz anders aufgetreten wird als bisher, daß gegen die Geschichtsfälschungen härter vorgegangen wird. Der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage muß mit allen Mitteln geführt werden. Für die Schwereidgenossen muß viel mehr getan werden. Das Reichsbanner nennt der Redner eine Mißgeburt. Wenn nicht alles trägt, wird es sich nach dem Abgang des Reichtrums auflösen und ganz nach links übergehen. Kulturpolitisch steht der Stahlhelm geschlossen in beiden Konfessionen für das Christentum. Die Jugend soll zur Leitung vor dem Alter, vor der Schule und der Kirche, zur Ehrfurcht vor dem Blutopfer erziehen werden. Sie muß wehrhaft gemacht werden. Was die vaterländischen Ver-bände anbelangt, so stehen wir mit ihnen auf gutem Fuße. Die alten Kriegervereine ehren und achten wir. Kein Mensch im Stahlhelm denkt daran, wieder eine Monarchie her-zustellen! Es handelt sich darum, unseren Staat zu einem nationalen Staat zu machen, auf den wir stolz sein können und den wir ehren können!

Stärklicher Beifall wurde dem Redner zuteil. Dann sang man lebend das Stahlhelmlied. Nach einer Pause brachte die Kapelle M. v. R. feierlich die patriotische Prämisse zum Vortrag. Nach-manderte Darbietungen beendete Kapellführer und Gebeil das geliebte Programm, an das sich ein deutscher Tanz an-schloß, dem eifrig geschuldet wurde.

Herrenabend der Viederhalle Mannheim

Der am Sonntag im Volkshaus abgehaltene Herren-abend der Viederhalle Mannheim im F. B. wies einen zahlreichen Besuch auf. Nicht nur die Mitglieder waren voll-zählig erschienen, sondern auch eine stattliche Anzahl befreundeter Vereine vertreten. So konnte der 1. Vorkämpfer, Dr. K. H. B., n. a. begrüßen den Bruderverein „Flora“, die „Har-monie“, den „Fenerio“ und von auswärtigen Vereinen den Viederfranz Brühl, Freundschaft Handbühnen, den Vieder-franz Redaria, die Concordia, den Arion, die Männergesang-vereine Kaiserhof und Rheinart, sowie den S. F. R., außerdem den Ehrenpräsidenten des Vereins, Louis Walter. Nach den Begrüßungsworten des 1. Vorkämpfers, Dr. K. H. B., sollte der Abend nicht nur den Zweck haben, durch enges Zusammen-wirken und gemeinschaftliche Arbeit das deutsche Volk zu hegen und zu pflegen, sondern auch noch ein süddeutscher Eigenart eine Stätte frohlicher, gesunder Dummheit sein, damit man für einige Stunden die Sorgen vergißt und neue Kraft gewinnt für ernste Aufgaben. Das war auch das Motto der ganzen Darbietungen. Daß die Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern übertraffen wurden, ist zweifellos das Verdienst des rüh-rigen Vergnügungskommissars Gramlich, der ein Pro-gramm zusammengestellt hat, das sich sehen lassen konnte. Aber auch als Anlager verstand er es trefflich, mit wenigen Worten den Kontakt zwischen Saal und Bühne herzustellen.

In bunter Reihe folgte eine glänzende Programmnummer der andern, fast zueinander des Guten, eingeleitet durch das Doppelquartett, das von Musikdirektor Gellert am Klavier be-gleitet, nach der „Freiwillig“-Ouvertüre des Theaterzettels des „Freiwillig“ mit gut gelungenen Stimmen sang und somit gleich den richtigen Ton traf. Der Donauwellen-Balzer wurde mit der gleichen guten Stimmung gesungen. Herr G. W. u. n. g.

bei Gedächtnis in Stalger Mundart, die großen Anklang fanden, und produzierte sich im zweiten Teil des Programms noch als Sololängerin. Fritz F. e. g. e. u. e. l. trat als alter Mannheimer auf. Er besang die gute alte Zeit und wurde übermäßig als Schieberfanzel. Und dann kam der Glanz des Abends: eine Verflüchtigung auf das Nachleben, das ausgezeichnet parodiert wurde, wobei besonders hervorzuheben ist, daß nur Mitglieder des Vereins mitwirkten und sogar die Bühnendekoration von dem Mitglied Jean B. u. n. d. o. z. geschmackvoll gemalt wurde. Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als der Einzug des Maharadschas vor sich ging. Auf einem Elefanten thronend, zog er in den Saal. Sklaven trugen auf einer Bahre eine ver-schleierte Schönheit, die dann einen Tanz ausführte, der die-bende Feiertät hervorrief. Fritz F. e. g. e. u. e. l., der Mann-heimer Lokalfamork, glorierte wieder alle möglichen Ver-fälle und hatte mit einer Parodie auf das in Heidelberg ver-lorene Herz die Pader für sich. Zwischen durch sang die Kiti-lore unter Musikdirektor Gellert's Stabführung den Rosen-frühling von Händel und seine Eigenkomposition „Wandern im Wald“. Das Doppelquartett erfreute mit dem Liede „Froh-lische Platz“ und Herr G. W. u. n. g. brachte noch eine Dialekt-studie gut zum Vortrag. Die Mitternachtsstunde war längst vorbei, als der Schlussmarsch der Handkapelle, die unter ihrem Dirigenten B. e. t. u. m. m. e. den ganzen Abend fleißig musiziert hatte, das Ende der wohl gelungenen Veranstaltung anzeigte, die bei allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinne-rung bleiben wird.

Konzert des Männergesangvereins „Frohmann“ Kaiserhof

Wenn diese musikalische Festerkunde des geistigen Ver-einskonzerts zu einem Genuß werden konnte, so verdankt das der treffliche Chor in allererster Linie seinem tüchtigen Chorleiter, der den mit recht beachtenswertem Material be-dachten Chorkörper in kurzer Zeit auf ein keineswegs häufig zu findendes künstlerisches Niveau geführt hat. Seine begiegt und gefangenspädagogische Arbeit wurde dem Dirigenten vor-nehmlich von den Berufsmusikern des Berufsstandes an-während nachgerühmt. Was der Chor geftern sang, war eine neue Weltanschauung dafür. Man spürt: hier wird auch echtem Erleben heraus gestaltet. Und was erlebt gegeben wird, das muß auch wieder zum Erlebnis werden. Das das geftern der Fall war, bewies der überaus herrliche Beifall, mit dem die einzelnen Darbietungen des Chors quittiert wurden. Es man nun an die in marianter Charakteristik erstandene Wal-ke „Götterrede“, an die groß angelegte Interpretation der Scherzweisen „Sturm- und Schwindel“, an die vor allem gefangens-tümlich bewundernswerte Wiedergabe der „Rechten Helm-kehr“ von Hans Heintich mit dem tonischen angelegenen Wilsolo Christine Fehdele oder an die in mitreißendem Rhyth-mus angelegenen Volkslieder „Braun-Ralbelein“ und „Stroh-bruderkraft“. Man darf dem Verein zu seinem neuen musikalischen Leiter, Hauptlehrer A. S. ä. t. t. e. r. l. i. n., der übrigens schon in der außerordentlich feinen Programmgestaltung die musikalische Hand des beachtlichen Chorleiters und feinnervigen Musikers bewies, wirklich beglückwünschen.

Ist der solistische Teil hatte man neben dem einheim-schen Pianisten Otto Sturm, der sich als Beethovenpieler vorstellte, Georg Henneka verpflichtet. Der Künstler ließ seine warme, wohlgeformte Baritonstimme einer Anzahl ganz prachtvoll gewählter Gesänge von Hugo Mann, Richard Trum und Anton Hubitschlein. Es waren Klänge, weil seltsame Gaben, die mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden. Der Sänger, der von Otto Sturm mit feinstem Verständnis für die Eigenart der Gesänge begleitet wurde, dankte mit einem Auschnitt aus Wagners „Walküre“, erneut als lebendiger Gestalt sich bewies. Otto Sturm bot neben der in Kar-rieren Gliederung gespielten Fuge aus Op. 85 („Sechs Vari-ationen und Fuge in G-Dur“) von Beethoven des großen Tonbildners herrliche Sonate Op. 13 (Pathétique). Die Wiedergabe atmete die lebensvollste Empfindung. Auch, innig und warm, mit schöner klarer Melodieführung erklang das gefangens-tümliche Adagio. Nach dem Konzerte vereinte ein ebenbürtig harmonisch verlaufenes Bankett den konzertierenden Verein noch lange mit befreundeten Gesangvereinen Mann-heims und der Umgebung.

* Der evange. Männerverein und der Frauenbund der Johannisbühnen veranstalteten für ihre Mitglieder und Freunde am kommenden Mittwoch in Saal II der Johannis-kirche einen religiösen Diskussionsabend bei freiem Eintritt. Thema: Der Glaubenszweifel. Redner: Stadtpfarrer G. m. l. e. i. n. Freie Aussprache mit Fragenbeant-wortung.

Kissinga Fichtennadel-Bäder
 Köstlich erweichend, stärkend. Bezugsnachweis und
 Gratisproben durch Roxberger, Bad Kissingen Ex 255
für Abgearbeitete, Nervöse

Schwung in den Wipfel

Roman eines jungen Schwaben
 Von Karl Hans Weß

47 Nachdruck verboten. Alle Rechte, auch das der Ver-
 ämmerung, vorbehalten.

Zeit, der sie beide kannte, rief ihnen ein netzloses „Gut-
 Hell!“ nach. Er hatte kein Mißgeschick überwinden und
 brannte schon darauf, am Nachmittag wenigstens noch einiges
 mitmachen zu dürfen. Ja, er hatte sich's nicht nehmen lassen,
 sein Fahrrad eigenhändig den Berg hinauf zu schieben.
 Den verletzten Arm hatte ihm Herrschmitt hochgebunden.
 So kam er zwischen ihm und Theo, der an dem Rad mit
 ansetzte, aufgerichtet und vollständig wieder guten Mutes vor
 den Parkgang.

„Wir haben schon für alles gesorgt“, sagte Frau Raab,
 „hier ist Borwaller und hier Verbandstoff.“

Zeit, dem die überreizte Hilfsbereitschaft dieser Frau
 verdächtig vorkam, machte ein bedenklches Gesicht.

Er dankte. Aber Anne merkte wohl, daß Zeit nicht sehr
 darüber erbaud war, von ihrer Nachbarin mit diesen Dingen
 bedacht worden zu sein. Sie schrie es den unleselichen
 Vorkommnissen während der letzten Tage zu, hielt aber,
 wie Theo und Hans Herrschmitt es auch taten, die Bereit-
 willigkeit von Frau Raab, dem Verletzten zu helfen, für
 einen Versuch, das ihm zugefügte Unrecht einigermaßen wie-
 der gut zu machen.

Sie wollte ihr daher den Zeit angebotenen Liebesdienst
 nicht wehren und ließ den Inhalt in das Wasserbad stecken,
 das sie im Hause geholt hatte.

Und Frau Raab schüttete das unbedingt tödliche Gift in
 die Schale.

Sie befanden sich alle drei vor der Treppe, die in die Küche
 führte, denn mittlerweile waren auch die andern in den Hof,
 vor das Wohnhaus, herabgekomen.

Anne hatte das Wasserbad, die Binden und die Flaschen
 von Frau Raab auf die drittoberste Stufe der Treppe gestellt
 und öffnete zunächst ein Mullwäddchen, während Herrschmitt
 dem Zeit den Notverband abnahm.

Theo, der betroffen war von dem Verhalten Annes und
 sich zurückgelehnt fühlte, weil er sah, wie zärtlich besorgt diese
 für den einfachen Gärtnerburschen war, beschäftigte sich mit

dem beschädigten und zur Seite gestellten Fahrrad. Dabei
 verlor er sich ein wenig an der Hand.

Die Schürfung Weits war schon ein wenig eingetrocknet.
 Es hatte sich von getrocknetem Blut und von Dampf ein Ge-
 rinnfessel gebildet, das bei der Entfernung des Verbandes
 stellenweise wieder beschädigt worden war und so sichern be-
 gann, sich aber bald wieder schließen mußte, wenn kein feuch-
 ter Verband aufgelegt wurde.

Schon trat Frau Raab mit ihrem alldurchtränkten Mull-
 beilag auf den jungen Burschen zu. Da stieg, mächtiger als
 es ihre mit modernen Sauerkräften heraufbeschworenen
 Geister waren, ein Schatten vor den Augen Weits aus dem
 Buchenwinkel der Schlucht empor, stellte sich abwechselnd zwi-
 schen ihn und diese Frau und verfinsterte rundum alles.

Die andern sahen, wie sich eine Wolke vor die Sonne
 hob, er aber dachte in diesem Augenblick an sie, die dort
 drunten ihr Leben gelassen hatte für ihn.

Vielleicht erinnerte ihn seine Wunde an die Irige. Ihm
 war's, als hörte er die Stimme der Sterbenden wieder, wie
 sie ihn warnte vor seiner Geliebten, und als ahnte er, was
 dieses Weib im Schilde führte, rief er, sie plötzlich zurück-
 weisend:

„Nein! Von Ihnen will ich nicht verbunden sein! Ich
 brauche auch gar keinen Verband mehr. Das trocknet sehr
 besser.“

Und mit der alten, selbstsünderartigen Geschwindigkeit in
 Gang und Wehde, mit einem rätselhaften, aber besonnenen
 Köheln um den Mund, sagte er, sich an Anne wendend:
 „Fräulein Anne, Sie haben vielleicht etwas Einfaches und
 Besseres für mich? Ein menta Heftpflaster. Das tut's auch.“

War das eine Unverfrorenheit!

Der übermüdete Zeit hatte es scherzend gerufen und sich
 von Anne ins Haus führen lassen. Und Anne war lachend
 darauf eingegangen.

Auch Hans Herrschmitt mußte lachen, laut und lustig,
 aber mehr noch über das verblüffte Gesicht seiner Nachbarin,
 als über die Kühnheit des jungen Burschen.

Frau Raab sah sich auf die Lippen. Sie sah den Inhalt
 der Schale in den Abfluß der Regenröhre, nickte das Becken
 sorgfältig aus, bevor sie es wieder auf die Treppe stellte, und
 nahm die Flasche und das Verbandzeug wieder an sich.

Theo sah ihr dabei und prekte die leuchtende Wunde aus,
 die Frau Raab wieder in das blaue Papier wickelte, in
 welchem sie sich befunden hatte. Scheinbar wollte sie da nichts
 zurücklassen, wo sie nur Unbayl acerntet hatte. An Wirk-
 lichkeit tat sie es aus wohlbegründeter Vorsicht. Sie tat es er-

leichtesten Herzens, denn ein Zufall hatte sie davor bewahrt,
 eine gemeine Verbrecherin zu werden.

Sie schauderte bei dem Gedanken an das, was sie hätte
 tun wollen. Sie mußte auf andere Mittel sinnen, denn sie
 konnte und wollte sich nicht aus dem Felde schlagen lassen.

Außerlich hielt sie sich so, als würde sie nachgeben.
 „Komm, Theoi!“ sagte sie trocken, „du spielst deine Rolle
 schlecht. Kein Wunder, wenn wir ländig verlieren.“

Und gefolgt von ihrem Sohne, verließ sie Herrschmitt
 mit dem ständigen Gruß einer bitter gekränkten Frau, die
 großmütig ihr kleines Unrecht wieder hatte gut machen wollen
 und schänden Unbunt dafür einstecken mußte.

Die Sehnsucht nach dem reinen Wanne, der mutig, hart
 und gelund ist, dem Wanne, nach dem jedes gesund empfin-
 dende Weib Verlangen trägt, war in Anne Herrschmitt
 mächtiger gewesen als ihre Abficht, Zeit zu entzagen.

Aber der Stolz ließ es ihr wieder nicht zu, unumwunden
 ihre Neigung vor aller Welt zu bekennen.

Sie war dieser schicksalhaften Liebe während eines Augen-
 blicks gefolgt, um nicht an ihr zu vergehen. Nun schämte sie
 sich des Ruses, den ihr Zeit gegeben.

Sie fühlte es, erst jetzt begann der Kampf!

Und sie war entschlossen, nicht noch einmal nachzugeben.

Niemand sollte es merken, was sie mit sich allein auszu-
 kämpfen gedachte, darum ging sie mit ihrem Vater auch am
 folgenden Nachmittag unter die Zuschauer hinauf nach dem
 Sportplatz.

Zeit, der im Bewußtsein seiner neuen bürgerlichen
 Standeshöhe als Eigentümer eines stattlichen Herrenhofs,
 geboren in seiner Weltanschauung durch den freundschaft-
 lichen, sein Wissen bereichernden, sein stillches Empfinden
 veredelnden Umgang mit einem reifen, geistig hochstehenden
 Wanne, sich nun geliebt wußte von ihr, dem sein erzogeten
 schönen Fräulein, konnte bei den am Nachmittag stattfindenden
 Wettspielen seinen Latenzdrang gar nicht genug be-
 schreiben.

Er kratzte vor Glück und Lebensfreude.
 So hatten ihn seine Freunde noch nie gesehen.

Die Verletzung an seinem braunen Unterarm, der von
 der weißen Binde gekleidet war, nicht achtend, machte er alles
 mit, wobei er den Arm einigermassen schonen konnte.

Sein Erbezie lieh es ihm nicht anders zu.

(Fortsetzung folgt.)

Veranstaltungen

Elektrolonzert

Das Musikhaus Egon Winter hatte gestern vormittag zu einem Konzert eingeladen, das von dem neuen Sprechmaschinenapparat Elekrola begleitet wurde. Die Einwürde, die man bisher gegen die Klangreinheit der phonographischen Wiedergabe erheben konnte, müssen vor den Leistungen dieses neuen Instrumentes fast völlig verstummen, das die störenden Resonanzgeräusche auf ein Mindestmaß beschränkt und die Möglichkeit der musikalischen Reproduktion außerordentlich erweitert hat. Das Programm sollte vor allem die Vielgestaltigkeit dieser Neuerungen zeigen. Sie sind in der Tat sehr reich. Im Orchesterklang führt die Deutlichkeit der Polypophonie über die bisherigen Reproduktionsarten weit hinaus, auch das Orchester-Geschehen kommt jetzt erst zu seinen eigentlichen Wirkungen. Das bewiesene Wagner-Vorträge und der Rosenkavalier-Walzer. Während dem reinen Streichquartettklang die letzte Entmaterialisierung noch vorbehalten bleibt, verblüht die ganz unmittelbare Wirkung des wiedergegebenen Klavierwerks, das mit einem Impromptu von Chopin zu überraschendem Eindruck kam. Auch das Lebendige der Singstimme hat mit dieser neuen technischen Errungenschaft außerordentlich gewonnen. Der Reizhaftigkeit der stimmlichen Funktionen eines Caruso wird ebenso deutlich wie die Ausdrucksmacht und die Feinheit Schallapins, das duftige Piano Pletas, die gefühlvolle Lucie Wiglis (So blieb Richard Tauber?), oder die geschliffenen Koloraturen der Galli-Curci. Die Macht der Höre wird im kleineren Raum gewiß noch mehr zur Wirkung kommen. Dafür hatten die Jazzvorträge umso härteren Erfolg bei dem außerordentlich zahlreich erschienenen Publikum, das den wertvollen Darbietungen mit großem Interesse folgte.

* Volkstämmliches Konzert des Falschorchesters. Der Sonntagabend im Riedelungssaal will wieder zu früheren Verpflichtungen zurückkehren, wozu diesmal das Falschorchester unter der Leitung des Generalmusikdirektors Boche berufen war. Das Programm, das an anderer Stelle anlässlich des ersten symphonischen Konzerts in Ludwigsbafen gewürdigt wurde, brachte zuerst Haydns Paukenschlag-Sinfonie, die stets ihrer Wirkung auf musikalisch angelegte Gemüter sicher ist. Eine geschmackvolle Abwechslung bot Reo's erste Tangente, ein kapriziöses Werk, das eine gewisse Verwandtschaft mit dem Rosenkavalier nicht verleugnet. Harteck, Kolombini, Pierrot und Pierrette tummeln sich in dieser prägnanten, feingegliederten Orchestersprache. Das Werk verlangt solches Können aller Spieler; besonders reizvoll wurde der entzückende Walzer wiedergegeben, wie überhaupt die liebevolle Vorbereitung durchweg zu spüren war. Der zweite Teil des Abends war Beet hovens's fünfter Sinfonie vorbehalten, aus der als Beispiel für die bewährte Direktionsweise Boche die Uebersetzung zum letzten Satz hervorgehoben sei. Das nicht übermäßig zahlreich erschienene Publikum zeigte sich für die wertvollen Gaben sehr dankbar.

Film-Rundschau

H. Ufa-Theater, P. 8. 'Der Feldherrnhügel', eine bessere Angelegenheit in sechs Akten von Roda Roda und Carl Hoffler. — Man muß schon sagen: die beiden routiniersten Filmschriftsteller Robert Diekmann und Hans Otto, die für das Manuskript des neuen Greenbaum-Films der Ufa verantwortlich zeichnen, haben es ganz ausgezeichnet verstanden, aus dem alten 'börsenhumorvollen' Schwanz, der wegen seines beherrschenden Humors eine Zeit lang in Oesterreich-Ungarn verboten war, ein Filmwerk zu schaffen, dem alle Vorzüge des guten Lustspiels in besonderer Maße eignen. Roda Roda, der König des Humors, der mit Carl Hoffler zusammen im Jahre 1909 etwa die Komödie vom Feldherrnhügel geschrieben hat, hat selbst seine vollste Zufriedenheit mit der unter der Regie Erich Schönfelders hergestellten Verfilmung des Bühnenlustspiels in einem Interview zum Ausdruck gebracht. Er hat sich sogar in die Reihe der Darsteller gestellt und bietet in der Rolle des Hauptkommandanten eine ganz beachtenswerte schauspielerische Leistung. Ein ganzer Stab erster Filmkünstler ist außer ihm eifrig bemüht, dem ebenso geistreichen wie humorvoll drohenden Spiel den Sieg zu sichern. Da kann denn dieser auch nicht ausbleiben, schon deshalb nicht, weil es wieder Wiener Lust ist, die durch den Film weht, weil es wieder die alten und doch ewig jungen Klänge sind, die diese Welt des Frohsinns erfüllen. 'Reich, sehr reich', möchte man mit dem lebensfrohen Erzherrn Peter Paul sprechen, nicht nur im Hinblick auf die felse Frau von Pandisheim, sondern von dem ganzen Bilderkreis. Harry Liedtke schiebt wieder den Bogen ab mit seinem bezaubernden Bogen, aber auch Olga Tschekowa, Maria Lindfenzendy, Hans Junkermann und Gena U. Weiss sind am Erfolg sehr wesentlich beteiligt. Es wird viel, sehr viel sogar gelacht und es ist ein Laufen, das befreit, beglückt. Wir brauchen es heute mehr denn je. — Im Vorprogramm gibt es einen ganz erhellenden Kulturfilm — 'Seide' betitelt — den die Kulturbildung der Universität Filmattengesellschaft mit Unterstützung des gemeinnützigen Verbandes für Seidenbau herbeigeführt hat, eine amerikanische Groteske und die neueste Ufa-Wochenchau zu sehen.

W. R. Ufa-Theater 'Schandburg'. Professor Reinhardt faßt anlässlich der Vorführung des 'Gast'-Films der Ufa: Mit dem amerikanischen Film allerdings kann ich mich nur schwer abfinden, und selbst Filme, die mir als außerordentliche Gipfelleistungen von drüben empfohlen wurden, haben, bei allem Reichtum und aller Höhe der Technik, nur ein Gefühl der Leere in mir hinterlassen. ... Nicht anders ist es bei der lebendigen Komödie 'Das Scheidungsdiener'. Trotz allem, fast manchem unentwirrbaren Durcheinander, das treppauf und treppab jagt, bleibt nichts übrig, als ein paar Lächeln und dünne Wähe. Man muß sich nur immer wieder wundern, mit welchen Geschmacklosigkeiten und Weisheitslosigkeiten sich das amerikanische Publikum zufrieden gibt. — Ein recht schöner Film dagegen ist der Sechskakter 'Rubine', der 'Barbier und die drei Dienstmädchen'. Schon die Namen seines Mitarbeiterstabes, Kaiser-Tsch. Erich Glöhner, Kamper, Garrison u. a. bürgen für seine Qualität. Nun man die Handlung von 'Rubine' noch aufzeichnen? Ich glaube, es ist überflüssig. Dieser Lebenswürdigste aller George Hermannschen Romane ist ja so bekannt, daß sich eine eingehende Erörterung erübrigt. Der Film ist flott gespielt und weicht nur am Schluss von seinem Vorbild ab. Während sich bei Hermann der arme Rubine erbäumt, läßt Luise Hellbron-Arbitz, die Bearbeiterin des Films, den Daten, an dem sich der arbeitsloseste Preiser aufhängen will, so unauverfänglich wie die Liebe erweisen. — Aufnahmen von Hinlands Melodien 'Nur mit' und die 'Ufa-Wochenchau' ergänzen das reichhaltige Programm.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Bei der am Sonntag in Dollbach (Ami Strach) stattgefundenen Bürgermeisterversammlung wurde von 278 abgegebenen Stimmen Bürgermeister Otto Meier mit 160 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Zum Zwecke der Gabelverformung ist im Anschluß an das Gaswerk Strach ein Zweigverband zustande gekommen, dem vornehmlich die Gemeinden Dollbach, Eddingen, Wehr, Dellingen, Albrunn, Rhina, Rura, Altschulden-

Aus dem Lande

r. Padenburg, 25. Okt. Prinz Elisabeth W. Trippmacher melierte dem Reichspräsidenten von Eimberg von dem feierlichen Fall einer 40jährigen Treue im Dienste einer Feuer-versicherung, die der 77jährige Agent Jakob Lind trotz körperlicher Hemmnisse — Lind geht an Krücken — bewies. Der Reichspräsident nahm Veranlassung, dem Jubililar in einem ehrenvollen Schreiben seine Glückwünsche und seine Anerkennung auszusprechen und übersandte dem verarmten Kleinrentner eine Ehrengabe. Der Jubililar war über diesen Beweis von gütiger Anteilnahme tiefgeglückt und bezeichnete es als einen lichten Sonnenstrahl, der ihm die Last seines Alters leichter tragen lasse.

* Feimen, bei Helberberg, 25. Okt. Bürgermeister Christoph Lingg, der Kreisvorsitzende des Badischen Feuerwehverbandes und Kommandant der hiesigen Feuerwehr, feierte letzter Tage seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß überreichte die hiesige Feuerwehr ihrem Kommandanten unter herzlichsten Glückwünschen ein schönes Blumengebinde. Auch der Kanonierverein St. Barbara brachte dem Geburtstagslind am Sonntagabend ein Ständchen.

* Rorzell bei Eittingen, 22. Okt. In dem Brand der Mühle wird uns noch berichtet, daß das Anwesen samt dem Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen wurden. Der Pächter der Wirtschaft ist Herr Dörter, der Eigentümer der ehemaligen Sägewerksbesitzer Otto Schneider, dem vor einigen Jahren schon einmal ein Sägewerk neben dem Bahnhof abgebrannt ist. Wie der 'Landmann' zuverlässig erzählt, ist der Besitzer Otto Schneider und dessen Sohn wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet worden.

* Schönmühl, 23. Okt. Die Eheleute Josef Kuner können das Zeit der goldenen Hochzeit begehen. Kuner verlag früher die Dienste eines Polizeiwachmeisters.

Aus der Pfalz

:: Ludwigshafen, 25. Okt. In der Nacht vom 21./22. Oktober hat sich die 41 Jahre alte Witwe Verminde Ehlinger in ihrer Wohnung in der Bremerstraße durch Einatmen von Benzolgas verabschiedet. Die Leiche wurde in das Leichenhaus verbracht.

:: Ludwigshafen, 25. Okt. Gestern früh nach 5 Uhr fuhr ein etwa 25 Jahre alter Arbeiter bei seiner Fahrt in die Unfallfabrik, Wert Dypen, etwa 100 Meter oberhalb der Dampfbahn des Ludwigshafener Berges infolge Dunkelheit und starken Regens gegen einen elektrischen Leitungsmast. Der Anprall war so stark, daß der Radfahrer bewußtlos liegen blieb. Er wurde mit dem Sanitätswagen in das Ludwigshafener Krankenhaus überführt. Die inneren Verletzungen sollen bedenklicher Natur sein.

* Frankenthal, 21. Okt. Gutsdächter Haas von der Scharau hat, wie die Frankenthaler Zeitung berichtet, dieser Tage eine Riesenzahnwunde erlitten. Das Tier hat eine Körperlänge von etwa 60 Zentimeter und ist hier zu Lande eine sehr seltene Jagdbeute.

:: Kaiserslautern, 22. Okt. Gestern wirbelten mit Regen untermüht die ersten Schneeflocken hernieder, die sich allerdings auf dem Boden sofort in Wasser auflösten. Auch auf dem Donnerberg und den verschiedenen Teilen der Südpfalz ist der erste Schnee gefallen.

* Germersheim, 22. Okt. Wie bereits gemeldet, stellen 10 000 Mk. des zweiten Hauptpreises der Preussischen Staatslotterie einem hiesigen Spieler zu. Das Glück lagte einem nüchternen strebsamen Familienvater, der zum ersten Male beim Lotteriespiel sein Glück versucht hatte.

:: Zweibrücken, 22. Okt. Ein festliches Schneegestöber ging gestern abend über die Eidlinger Höhe nieder. Die Dächer waren völlig in Weiß gehüllt. Auch von Pirmasens wird Schnee gemeldet.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Mannheim

Ein Gegenstand zu der behördlichen Mahnung an die Beamten, in Verkehr mit dem Publikum Pöflichkeit zu zeigen, hat eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Mannheim. Der Leiter des Finanzamtes und ein Steueroffizient hatten gegen eine Frau W. Klage angebracht, da sie den Steueroffizienten gelegentlich der Ausstellung einer Forderung beleidigt und entgegen allen Anstandsregeln behandelt hatte. Das Gericht verurteilte die Frau zu 30 Mark Geldstrafe und hielt ihr in der Begründung eine Extravortlesung über Pöflichkeit.

Schöffengericht Karlsruhe

Vor dem Schöffengericht Karlsruhe stand der schon einige Zeit in Untersuchungshaft befindliche 27 Jahre alte Wilhelm Hoffmann von Speyer, der eines im November 1904 mit noch mehreren Komplizen aus Karlsruhe dort verübten Kellernebstschlags und Lebensmitteldiebstahls beschuldigt war und seine eigene Frau als Belastungszeugen gegenüberstellen hatte. Sie hatte ihn selber angezeigt und ihn mit noch mehreren in der Pfalz ausgeführten Diebstählen schwer bereingeleitet. Wegen des Karlsruhe Falles wurde er zu 3 Monaten und seine Ehefrau wegen Hehlerei zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

* Wegen Fahrlässigkeit verurteilt. Das erweiterte Schöffengericht Kaiserslautern verhandelte gegen die beiden Monteur der Pfalzwerke-Ludwigshafen Konrad Hof und Hermann Sachs von Eisenberg wegen Fahrlässigkeit. Am 6. Juli wurde in Eisenberg bei Vornahme von Arbeiten an einer Transformatorstation der Arbeiter Philipp Körper durch elektrischen Strom getötet. Hof wird beschuldigt, den Strom unachtsamerweise eingeschaltet und dadurch den Tod Körpers schuldhaft verursacht zu haben. Hof wurde zu zwei Monaten, Sachs, der die Aufsicht hatte, zu drei Monaten Gefängnis unter Bewilligung von Bewährungsfrist bis 1930 nach Verbüßung von einem Monat der Strafe verurteilt.

* Eine Inzestationsurteilung. Vor dem Amtsgericht Ludwigshafen hatte sich in mehrwöchiger Verhandlung der Ende der vierziger Jahre lebende Augsburgischer Bankier Aug. W. Busch zu verantworten, der u. a. eine Reihe unbemittelter oder sehr wenig bemittelter Leute um ihre ganzen Ersparnisse gebracht hat. Das sehr leistungsfähig betriebene Bankgeschäft brach nach einigen Monaten vollständig zusammen. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter Depotuntersagungen und fortgesetzten Betrugs und Bankrotts zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und zwei Monaten verurteilt.

* Verurteilung wegen Spionage. Wie die 'M.N.R.' melden, verurteilte das Oberste Landesgericht München den 29 Jahre alten Kaufmann Heinrich Bahler aus Ludwigshafen wegen Verbrechens der Verräthe zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Er hatte schon früher für das französische Spionagebüro in Ludwigshafen gearbeitet und war zu Gefängnis verurteilt worden. Für fünf Monate erhielt er Bewährungsfrist. Nach seiner Entlassung nahm er die Arbeit für das Spionagebüro wieder auf. Die Bewährungsfrist wurde widerrufen.

Sportliche Rundschau

Schwimmen

Klubwettkampf 3. Bezirk Budapest-Bayern 07 Nürnberg 10:4

Nürnberg, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Im Volkssbad zu Nürnberg fand am Sonntag ein Schwimmklubwettkampf zwischen dem 3. Bezirk Budapest und den Bayern 07 Nürnberg statt, den die Ungarn, die schon in verschiedenen deutschen Städten Erfolge erzielt haben, glatt mit 10:4 Punkten gewannen.

Ergebnisse:

4 x 50 Meter Pagenkessel: 1. Budapest 2:10, 2. Nürnberg 2:19,2.

100 Meter Freistil: 1. Der-Nürnberg 1:04,2; 2. Holbe-Budapest 1:10.

200 Meter Freistil: 1. Bonf-Budapest 2:42,2; 2. Vierel-Nürnberg 2:50.

100 Meter Brustschwimmen: 1. Weiß-Nürnberg 1:23; 2. Surovits-Budapest 1:33.

5 x 50 Meter Freistil-Kessel: 1. Budapest 2:30,4; 2. Nürnberg 2:32,8.

Wasserball, Budapest 1 — Nürnberg 1: 10:6 (4:2); 2. Raunshafen 4:2 (1:1).

Automobilspport

* Mercedes-Benz und die Schupa. Die anlässlich der Großen Polizeiausstellung Berlin abgehaltenen Kraftfahrzeug-Wettbewerbe der Schutzpolizei haben bewiesen, daß Mercedes-Benz auch bei den Führern des Verkehrs oben in der Stegelliste steht. Beim Gymkana der Personenkraftwagen siegte Polizeiwachmeister Lindemann auf Mercedes-Benz mit der geringsten Anzahl von Strafpunkten, das Gymkana der Schnellkraftwagen gewann Polizeioberleutnant Peterken auf Mercedes-Benz, der zugleich der einzige Strafpunktfreie Fahrer des Kraftwagenwettbewerbs war.

Allgemeines

Ortsgruppenratung des D. R. N.

* Erfurt, 24. Okt. (Drahtber.) Der Deutsche Reichsverband für Leibesübungen hielt am Samstag in Erfurt eine Ortsgruppenratung ab. Die Beteiligung an der Sitzung blieb hinter den Erwartungen zurück; von 90 dem D. R. N. angeschlossenen Ortsgruppen waren nur 50 vertreten. Jedoch hatten sowohl die Sportverbände, wie auch die Deutsche Turnerschaft führende Männer entsandt. In Abwesenheit von Erzeuzen Dr. Ve wald führte Professor Berger den Vorsitz. Der Turnersführer wies in seiner Eröffnungssprache auf den bestehenden Zwist zwischen D. R. N. und D. T. hin und gab seiner Hoffnung auf ein erprießliches Zusammenarbeiten in der Zukunft Ausdruck. Professor Becker-München referierte über die 'Vorderungen der Zeit und die Tätigkeit der Ortsgruppen'. Heder kritisierte u. a. den Beschluß der Bischofskonferenz in Fulda, der den Frauen die Pflege der Leibesübungen außerordentlich erschwere. Bei allen Unternehmungen sei der stilles Ernst voran zu stellen; dem Uebermaß von Wettkämpfen müsse entgegen getreten werden.

Professor Hoffmayer-München behandelte das Thema 'Gesundheitsüberwachung'. Bei den Studierenden sei die Pflege der Leibesübungen in noch stärkerer Maße als bisher zur Pflicht zu machen. Eine geistvolle Mahnung zur gemeinsamen Jugendpflege richtete Prof. Redorff-Spandau an die Versammlung. Die Jugend müsse vor allem auch vor der zu frühzeitigen Inanspruchnahme durch Wettkämpfe bewahrt werden. Allgemein wurde verlangt, den jugendlichen jede Teilnahme an offenen Wettkämpfen zu unterlagen. Hell-München sprach über das Kapitel 'Stadtkämmer für Leibesübungen'; Hell bedauerte, daß in vielen großen Städten noch derartige Kämmer fehlen und behandelte dann die vielseitigen Aufgaben eines solchen Amtes.

Dr. Die m teilte mit, daß für die im Mai 1927 stattfindende Werbewoche mit allen Stadtkämmer Fühlung genommen werden solle um eine möglichst einheitliche Arbeit zu erzielen. Die weiteren Referate der Tagung behandelten meist Fragen interner Natur. — Zum Schluß hielt Dr. Die m noch einen Lichtbildvortrag über das Thema 'Sieltschbau'.

Tagung des D. F. V.-Vorstandes in Berlin

Der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes hielt am Sonntag in Berlin eine Tagung ab, die sich mit einer Reihe von aktuellen Fragen befahte. Den größten Teil der Besprechungen nahmen die Fragen in Anknüpfung, die eine Vertiefung der kulturellen Aufgaben in Zusammenhang mit der zeitlichen Entwicklung der Leibesübungen darstellten. Die Verantwortlichkeit soll zentralisiert und nach den modernsten Gesichtspunkten ausgebaut werden. Dem Vandesvorstand sollen Vorschläge unterbreitet werden, deren Umdiel die Herausgabe einer Schüler-Werbeschrift ist. Einen breiten Raum nahm die Frage der sportlichen Unterfuchung und Beaufsichtigung aller Aktiven des Bundes ein. Der D. F. V. ist grundsätzlich zu finanziellen Opfern bereit, lehnt aber mit aller Entschiedenheit eine Entwicklung nach der materiellen Seite ab. Die im Städte tag ausgeworfene Frage der Sachverträge für kommunale Plätze soll Herr Vinnemann, dem die notwendigen Vollmachten erteilt wurden, erledigen. Zur Entlastung der Geschäftsstelle wurde ein Ausschuss gebildet, der sich aus Singer-Duisburg, Rave-Hamburg und Blasche-Riel zusammensetzt. Dem Bundestag wird eine Reihe von Satzungsänderungen vorgeschlagen werden, die eine Uebereinkimmung mit den internationalen Bestimmungen bezwecken. In der Frage des Professionalismus hält der D. F. V. nach wie vor seinen Standpunkt aufrecht und betont, daß er auch aus ethischen Gründen nie eine andere Stellung einnehmen kann.

Wetternachrichten der Karlsruhe-Landeswetterwarte

Auch der gestrige Tag brachte für Baden trübe und regnerisches Wetter. Im Gebirge fiel weiterhin Schnee (Feldberg Schneehöhe 20 cm). Die Temperaturen lagen wie am Vortage. Die Luftdruckverteilung hat sich seit Samstag wesentlich geändert. Der kräftige Wirbel über Ungarn, der in den letzten Tagen große Massen warmer Luft aus dem Süden gegen die Mittelmeerländer angestaut und dort zu sommerlichen Temperaturen geführt hatte, ist durch einen aus Südwesten gegen den Kontinent vorstößenden Hochdruckkeil nach Osten abgedrängt worden. Der hohe Druck hat bei uns heute nacht vorübergehend Aufbellerung gebracht, gleichzeitig ist ein Wirbel von der Biskaya nach England vorgebrungen und verbreitet heute seinen Einfluss bereits nach Westdeutschland. In seiner südwestlichen Ausdehnung wird warme ozeanische Luft gegen Europa herangeführt, die auch bei uns im Laufe des heutigen Tages leichte Erwärmung bringen wird. Im allgemeinen bleibt jedoch das Wetter trübe und regnerisch.

Wetterausichten für Dienstag, 26. Oktober: Trübe und regnerisch, vorübergehend etwas wärmer.

Verlaggeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, B. 2, Direktion: Ferdinand Deum.

Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Hans Vollmer, Hans Alfred Rehnert. — Revisionen: Dr. E. Kauter, Kommunalrat und Pfarrer: Richard Schaefer. — Sport und Neuigkeiten aus aller Welt: Otto Wäber. — Landbesitz: Kurt Schurz, Bericht und alle Uebigen: Franz Ströber. — Anzeigen: Dr. W. G. Sidner.

Ein Blick über die Welt

Der Ueberfall im Hotelzimmer — Der Uhrenschlüssel als Lebensretter — Der Väter als Ingenieur — Großer Schaden durch eine Wasserhose — Tragischer Abschluß einer Hochzeit — Der Bund der Gismisgerinnen — Die „reiche“ Bettlerin und ihre 1000 Erben — Die Befreiung aus dem Harem — Ein ausstrebender Niesenvogel

Deutschland

Es scheint fast, als seien die Verbrecher in Berlin bemerkt, die Vollzeitschneidung in der Reichshauptstadt durch „echte“ Kriminalität wirksam zu unterdrücken. Fast filmromantisch wirkt der Vorfall, der sich in einem Berliner Luxushotel abspielte und einen recht ernsthaften Ausgang hätte nehmen können. Wir haben bereits kurz darüber berichtet. Ein neuvermähltes Berliner Ehepaar namens Gatzka, das im Begriffe stand, seine Hochzeitsreise anzutreten, hatte in der Nacht zum Mittwoch ein gefährliches Abenteuer mit einem jungen Menschen zu bestehen, der in räuberischer Absicht in das Hotelzimmer des Paares eingedrungen war. Das Paar hatte am Abend ein Theater besucht und war kurz nach 12 Uhr ins Hotel, ein erstklassiges Haus am Potsdamer Platz, zurückgekehrt. Bei dem Eintreten bestellte der Ehemann ein Abendessen. Kaum hatte der Angestellte das Zimmer verlassen, als es wiederum klopfte. Auf das „Herein!“ erließen in der Tür ein schlanker Bursche. Dieser zog er die Lüre hinter sich zu und richtete einen Revolver auf das Paar. Mit vorgehaltener Waffe forderte er den Ehemann auf, die Briefftasche herauszugeben. Die erschrockene Frau lief laut um Hilfe. Da richtete der Verbrecher die Waffe auf sie und schuß, trotz aller Glückseligkeit nicht. Der Anschlag auf seine Frau brachte den Mann derartig in Wut, daß er sich auf den Eindringling stürzte und ihm den Revolver aus der Hand riß. Waffenslos machte dieser, wurde aber von dem Mann verfolgt. Ein Schuß, den er ihm nachschandte, ging fehl. Der Lärm hatte die Hotelleitung und das Personal alarmiert. Sie sahen den Räuber die Treppe hinunterlaufen und verfolgten ihn. Einem der Kellerer gelang es, den Flüchtenden mit einem Hitzgewehr zu Boden zu bringen, den in wenigen Augenblicken war er gefesselt. Verbeugte Polizeibeamte brachten ihn zur Wache. Dort wurde er als ein 23jähriger Student Johannes Wittmann aus Kirchdorf in Ostpreußen festgehalten. Er war abends 6 Uhr im Hotel abgehängt und hatte sich als Student Alfred Pichor aus München im Fremdenbuch eingetragen. Dem neuen Gast wurde ein Zimmer neben den Neuvermählten zugewiesen. Der Verbrecher gibt zu, daß er einen räuberischen Ueberfall geplant habe, um sich Geld zu verschaffen. Er ist völlig mittellos.

Ein Aulsgäbberger Landwirt suchte nach der Heimkehr von einem Pferdehandel den Kleinen Silber Schlüssel seiner alten Taschenuhr. Dabei blühte er auch unter das Sofa. Hier entdeckte er einen fremden Mann. Der Eindringling sprang hervor und warf sich auf den Landwirt. Auf die Disferte des Bedrängten eilten Nachbarn zu Hilfe und ließen den Verbrecher festnehmen. Er wurde als der seit langem gesuchte Schinderer und Mörder Bergmann entlarvt, der nach seinem eigenen Geständnis einen Raubmord an dem Landwirt geplant hatte.

Oesterreich

Der Innsbrucker Bäckergehilfe Georg Halder ist ein vielgereister Mann, er hat sich durch alle Länder Europas durchgeschlagen und in seinem Reisepaß ist der ganze Völkervereinigt. Der amtlich mit ihm zu tun hatte, rühmt ihm ungewöhnliche Intelligenz nach, freilich half sie ihm nicht immer aus der Patsche, in den Münchener, Berliner und Wiener Strafregistern kommt sein Name einige Male vor, und auch jetzt hat ihn das launische Glück wieder einmal vor die

Schranken des Gerichtes geführt. Er fühlte sich nämlich zu Höherem geboren, er wollte in einer verrückten Zeit, in der beispielsweise gerade in Wien ein österreichischer General, der von seiner Pension nicht leben kann, das ehrsame Handwerk Hans Sachsens erlernt hat, ein Intelligenzler also einen Gewerbetreibenden, nicht etwa in der Backstube häuslichen, sondern in einem geistigen Beruf tätig sein. Er kam unter irgendwelchen falschen Vorpiegelungen in ein Geschäft technischer Bedarfsartikel als Angestellter, studierte dort fleißig Preislisten und eignete sich Brandkenntnis an, und nach einigen Monaten promovierte er sich selber tapfer zum Diplom-Ingenieur. Als solcher bewarb er sich bei der Eberfelder Spezialmaschinenfabrik Futura, die in einer Anzeige einen Vertreter für Oesterreich suchte. Tatsächlich soll er den Eberfelder Firmenchef durch sein gewandtes Auftreten und geschickt hingeworfene technische Phrasen imponiert haben. Er erwies sich auch als sehr fleißig und brachte viele namhafte Aufträge zusammen. Die Eberfelder gewannen zu ihm solches Vertrauen, daß sie ihm Infallbefugnisse erteilten. Das hätten sie nicht tun sollen; denn dadurch kam er von der freien Bahn des Tüchtigen auf die Bahn des Verbrechens — er unterschlug bedeutende Summen. Mehr als ein Jahr lang hegte die Postel hinter dem Ingenieurbäcker her, bis sie ihn erwischte. Nun kann er vier Semester lang im Kerker weiterstudieren.

Frankreich

In der Gegend von Perpignan in Frankreich hat eine Wasserhose von ungeheurer Gewalt großen Schaden angerichtet. In Amélie-les-Bains trat die Wasserhose plötzlich auf, daß die Böde und Kanäle über ihre Ufer traten und die Strahlen unter Wasser gesetzt wurden. Auch die Eisenbahnstrecke Nîmes-Nîmes wurde durch die Gewalt der Wasserhose unterbrochen. In einem anderen Ort ereignete sich durch die Uebererwärmung ein Erdstöß, durch den einige Häuser bedroht sind, die in aller Eile geräumt werden mußten. Mehrere Gemeinden sind ohne Licht, da die Leitungen zerstört sind und einige Elektrizitätswerke unter Wasser stehen. In der Nähe von Clermont entgleiste infolge eines Donnenschalles die Lokomotive eines Personenzuges. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

Schweiz

In einem Ort an der schweizerisch-französischen Grenze in der Nähe von Genf wollte sich Professor Berthelot, der Neffe eines bekannten französischen Politikers, zu seiner Vermählung im Auto in die Kirche begeben, als ihm einfiel, daß er vergessen hatte, sein doppelläufiges Jagdgewehr zu entladen. Es stand noch ungefesselt im Zimmer, wie er es bei der Rückkehr von der Jagd hingestellt hatte. Um Unglück zu verhüten, kehrte er in sein Haus zurück, um das Verhängnis nachzuholen. Dabei verfuhr er den Drücker, der Schuß ging los und traf den Professor in die Brust. Ein schmerzhaft herbeigerufener Arzt erklärte, daß keine Hoffnung auf Wiederherstellung bestehe. Der Professor bestand trotzdem darauf, daß die Vermählung vollzogen werden solle. Die Hochzeitsgesellschaft, die in der Kirche wartete, wurde eiligst verkündigt und kam mit dem Priester und der Braut noch gerade im letzten Augenblick an. Der Professor starb in den Armen seiner jungen Frau wenige Minuten, nachdem die Vermählung vollzogen war.

Serbien
Die Belgrader Kriminalpolizei ist durch Zufall in dem Städtchen Raggkunda einer Organisation von Gismisgerinnen auf die Spur gekommen. Eine angebliche Wohltätigkeits-Frauen-Bereinigung „Luzetia“ entpuppte sich als ein Verein von Gismisgerinnen. In geheimen Kurien wurde den Mitgliedern die Kunst des Gismisgerens beigebracht. Sechs Frauen, die unglücklich pervertiert waren, hatten auf diese Weise ihre Männer ermordet. Es wurden mehrere Exhumierungen vorgenommen. In zwei Fällen hat man Spuren von Gisten vorgefunden. Es wurden daraufhin fünf Frauen, die man als führende Köpfe dieser Organisation entlarven konnte, verhaftet. In den nächsten Wochen soll bereits der Prozeß gegen sie stattfinden.

England

Eine reiche Schaar von lachenden Erben bemüht sich um die Hinterlassenschaft einer Bettlerin. In Manchester starb vor kurzem im betagten Alter eine Frau namens Alice Jones, die ein Leben bitterster Armut geführt hatte. Es stellte sich aber dann heraus, daß sie ein Vermögen im Betrage von mehr als 800 000 Mark hinterließ. Da kein Testament vorhanden war, fiel die Erbschaft sämtlichen in Betracht kommenden Verwandten zu. Bisher haben sich tausend Personen gemeldet, die auf das Erbe der Frau Jones Anspruch erheben. Diese reiche Schaar erklärt sich daraus, daß nach dem neuen englischen Gesetz auch Verwandte zweiten Grades zur Erbschaft berechtigt sind, wenn kein Testament vorhanden ist. Die zahlreiche Verwandtschaft ist umso bemerkenswerter, als sich bei Lebzeiten der Frau Jones niemand auch nur im geringsten um die Grestin gekümmert hat.

Syrien

Der Völkervereinigt hat eine Kommission unter der Führung der Engländerin Miss Foye nach Syrien geschickt, um dort christliche Frauen aus den Harem zu befreien. Nach einem eben veröffentlichten Bericht hat während der vierjährigen Tätigkeit dieses Ausschusses 1400 junge christliche Frauen, in der Hauptsache Armenierinnen, in Freiheit gesetzt worden. Sie waren entweder in ihrer Kindheit von ihren Eltern verkauft oder sie waren getauft worden, um auf dem Sklavenmarkt veräußert zu werden. Unter den 1400 Befreiten konnten 228 Mädchen sich zu ihren Eltern zurückfinden, wo sie natürlich herzlich willkommen geheißen wurden. Wie die Engländerin berichtet, bestand die Hauptschwierigkeit darin die strengbewachten Mädchen in ihren Harem zu erreichen und sie wissen zu lassen, daß die Befreiung auf sie wartet, wenn sie es wünschen. Die Vermittlung wurde meistens durch Waisfrauen hergestellt, die zu jeder Zeit freien Eintritt in den Harem haben. Häufig genug erleidete der Befreiungsversuch an dem Widerstand der Mädchen, die sich an das bequeme Luxusleben gewöhnt hatten und mit der Behandlung durch ihren Herrn und Meister durchaus zufrieden waren. Sie konnten nicht den Entschluß fassen, ihren goldenen Käfig zu verlassen und zur Arbeit zurückzukehren.

Amerika

In Kalifornien kommt noch ein Vogel vor, der mit seiner Abstammung bis in die vorgeschichtliche Zeit zurückreicht und durch seine Größe alle Vögel der Welt übertrifft. Er ist als der kalifornische Kondor bekannt. Diese Vogelart ist außerordentlich selten geworden. Sie ist am Aussterben und wird bald der Vergangenheit angehören, wenn nicht durchgreifende Maßnahmen getroffen werden, um sie zu schützen. Der Vogel hat eine Flügelbreite von 3-4 Metern. Er tritt niemals in Scharen auf, sondern ist ein Einzelgänger. Wenn ein Paar sich zusammengelunden hat, so bleibt es während seines ganzen Lebens zusammen. Diese Riesenvögel erreichen oft ein Alter von hundert Jahren. Sie vermehren sich nur spärlich. Ein Paar bringt es während seines langen Lebens bis auf höchstens 10 Sprößlinge.

MAGGI'S

Fleischbrühwürfel



geben —
in kochendem Wasser
aufgelöst — vorzügliche
Fleischbrühe; sie ersparen
das Auskochen von teurem
Suppenfleisch.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige

Heute früh entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Nefle

Karl Sinner

Privatmann
im fast vollendeten 76. Lebensjahre.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Otto Sinner
Karlsruhe, 24. Okt. 1926
Bunsenstr. 16 8854

Am 24. Okt. 1926 entschlief unerwartet im Alter von 66 1/2 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Onkel *1818

Dr. phil.
Moritz Weinig
Chemiker
Mannheim (S. 6. 2.). 25. Okt. 1926.
Im Namen der trauernden Familie:
Anna Weinig.
Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 27. Oktober, 2 Uhr statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen zu folgenden Firmen:

- 1. Hermann H. Bölling, Mannheim. Die Firma ist erloschen.
- 2. Max Graml, Mannheim. Die Protura des Fritz Baumann ist erloschen. Die Firma ist erloschen.
- 3. Peter Schmidt, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Mannheim, den 28. Okt. 1926.
Amtsgericht N. S. 4.

Billige Papageien

Grüne Amazonen-Papageien, sehr schön gefunde Vögel, leicht sprechen lernen, Stück nur 28 A., zahme 35 A., sprechende 50 u. 70 A. je nach Leisig. Graue Kolumbien-Papageien, rote Brust u. Haube, prächtige Vögel, leicht sprechen lernen, vorüber viele Dankschreiben, Stück nur 28 A., zahme 35 A. Röhrl-Papageien (Vogelkinder-Größe), sehr frohlich, leicht sprechen lernen, Stück nur 9 A. Wellensittiche, leicht züchtend, Paar 8 A., gute Zucht-paare 10 A. Braunköpfige Amaz. Papageien Paar 7 A., 3 Paar 10 A. Graue Kolumbien, 1 A. Säger, Stück 7 A., Tigerfinken, schön Sänger, Paar 2,50 A. Krikan, Prachtstücken, gut singend, leicht züchtend, Paar 4 A., 3 Paar fertiger 18 A. Amerikanische Bier-Täubler, leicht züchtend, Paar 3 A., 3 Paar 5 A. Krikan, Sänger, 1 A. Säger, Stück 5 A. Papageien-Räuber, extra hart gearbeitet, 25x22 cm, 40 cm hoch, für Mann-Papageien passen, 7,50 A., 30x25 cm, Höhe 70 cm 14 A., 28x28 cm, Höhe 85 cm, mit Sadel u. Sattel 25 A. Starke Prachtstücken-Räuber, 1 A., 20x28 x22 cm, nur 8 A. Kleine Spiel-Henken, als Nibelung-Henken, Java-Henken, Meer-Lagen-Henken, sehr frohlich für Kinder, St. nur 50 A., zahme 65 A. Kleiner Seiden-Henken 40 A., zahme 55 A. Vollente große Henken-Räuber, 41x41, Höhe 85 cm, extra hart, 15 A. Garantie für lebende Ankunft nach allen Ländern. Kaufnahme, Preislisten mit Beschreibung der Arten, Papageien, Vögel etc. senden 20 Pfg. Marke, mit bunter Hochzeitskarte 50 Pfg. Verpackung 1,50 A. Porto 2,10 A. Frismand 5,50 A. Streng reelle Bedienung. Ge-gründet 1892. *1447

Gustav Müller, Papageien-Großhandlung
Hamburg II
Fernsprecher: Sulfan 711. — Telegramm-Adresse: Müller Zoologie Hamburg.

Todes-Anzeige.

Unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Christiane Götzinger geb. Hoffmann

folgte heute nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 78 Jahren ihrem lieben Mann in den Tod. *1473

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Mannheim (Langstr. 39), den 24. Oktober 1926.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter

Hertha

im blühenden Alter von 19 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.
Mannheim (Stamitzstr. 6).

In tiefer Trauer:
Familie Louis Reilocker u. Angehörige.

Die Beerdigung findet Dienstag, 25. Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt. *1454

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Wohnrecht

Der Wohnrecht für die Zeit von Martini 1926 bis Martini 1926 ist am 1. Nov. 1926 zur Zahlung fällig. Die Höhe der Schulden ist dieselbe wie im vor. Jahr. Wer bis 15. November 1926 nicht bezahlt, hat ohne nachmalige Mahnung zwangsweise Verreibung zu empfangen. 22

Städt. Austr. und Gaidermollung.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim-Käferthal belegene, im Grundbuch von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Fabrikanten Karl Kugelmann und dessen Ehefrau Hertha geb. Herrwerth in Mannheim-Käferthal im Flurstücknum. zu je 1/2 Anteil eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück 8257 am Dienstag, den 8. November 1926, vormittags 9.30 Uhr durch das Notariat 4 in dessen Diensträumen in Mannheim A. 1. 4 versteigert werden. Pauschalnummer 6452/1 4 Str. 48 Onadbrauereier Hofstraße mit zweistöckigem Fabrikgebäude u. angeblichem Wohnhaus, Badenburgerstraße 20. Die Wahl und zwei Zimmer sowie Büro können sofort bezogen werden. Nähere Auskunft Notariat 4. Suedd. Ein-führungs Tel. 2911b.

Trauerbriefe

Druckerei Dr. Haas
G. m. b. H., S. 6, 2.

Großer Keller

100qm. als Verkaufsort eingerichtet mit 2 Büroräumen, einer Schwefelkammer oder Lagerraum im Mittelpunkte der Stadt sofort zu vermieten. Angebote unter K 7 150 an die Geschäftsst. S. 6. S. 502

„Flüssige Haut“

20. J. Nr. 30 800

Hoches Wandlungsmittel der Welt, unentbehrlich für jeden Touristen, Fußballspieler, Handwerker. Der Verlegte kann sich belächeln, wenn er sich die künstliche Haut nicht entfernen läßt. — Umstände vieler Kerze, die vorstehende Angaben mit größter Freude begehren, liegen auf. *1467

1 Flasche Mk. 1.—, überall zu haben.

Oeffentlicher Vortrag
mit Lichtbildern
im großen Saale der Viederstraße K 2, 32, am
Mittwoch, den 27. Oktober 1923, abends 8 Uhr
Dr. Mayer aus Freiburg
spricht über das Thema
Die Heilkraft des galvanischen Schwachstromes
Eintritt frei!
Zu zahlreichem Besuch ladet herzlich ein
Wohlmuth - Institut
Mannheim, N 4, 13 Kunststraße

6, 2 Weinhaus Holzzapfel Tel. 26903
Morgen, Dienstag
Schlachtfest
18. Gleich, empfindl. gel. bürgerl. Mittag- und Abendbrot.

Plüsch- und Linoleum-Teppiche
in allen Größen u. besten Qualitäten
Chaiselongues
mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- und Linoleum-Haus
E. 3, 9 BRUHLIK E 3, 9

Restaurant „Kaiserring“
Morgen, Dienstag *1450
Schlachtfest
wozu freil. einl. Rudolf Schmolli, Tel. 21 201

Zuglampen
mit Deckenbeleuchtung Mk. 15.-
Messing-Kronen
mit 5 Lampen Mk. 33.-
Stehlampen
Mk. 20.-
Nachttischlampen
in allen Preislagen
Klublampen
mit Tisch, komplett Mk. 91.-
Lampenschirme
50 Ø Mk. 19.-

Eigene Fabrikation. Neuanfertigung in allen Farben und Formen. Sämtliche Zubehör zum Selbstanfertigen. *1490
Jäger, D 3, 4 u. E 2, 16 Planken
Auf Wunsch 20 monatliche Gaswerkseraten.

A. H. Wolff & Co.
Haus eleganter Damenmoden
Tel. 33895 Mannheim C 1, 1 Tel. 33895

Die geschmackvoll gekleidete Dame kauft bei

Miet-Gesuche
Zu mieten meine gute Wirtschaft
in best. Lage u. schöner 3 Zimmerwohnung, gep. Boden in guter Geschäftslage u. reich großer Wohnung. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1519

Tauschwohnung
2-3 Zimmer, Küche in Subwoypholen, a. Lage. Miete wird vorausbezahlt, auch in Mannheim 3-7 Zimmer, 2. Bad, Badezimmer, Sa. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1503

2 Zimmerwohnung
auf d. Lindenhof, geg. ebenförmige l. Zentrum der Stadt zu tauschen gesucht. Zu erfragen Heinrich Vansstraße 27, 2. Et. rechts. *1504

2 Zimmer u. Küche
(Innenhof). Angeb. unter G 88 an die Geschäftsstelle. *1491

leeres Zimmer
oder Parterre, auch gegen Hausarbeit. Angeb. unter G 87 an die Geschäftsstelle. *1490

leeres oder möbliertes Zimmer
mit Badgelegenheit gesucht. Angebote unter G 88 an die Geschäftsstelle. *1477

Mansarden-Zimmer
Zimmern. hies. Angeb. u. G 88 an die Geschäftsstelle. *1527

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, mögl. Zentralheizg. und part. geleg. in Bahnhofsnahe per 1. Nov. zu mieten. Angeb. unter G 95 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1471

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, mögl. Zentralheizg. und part. geleg. in Bahnhofsnahe per 1. Nov. zu mieten. Angeb. unter G 95 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1471

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, mögl. Zentralheizg. und part. geleg. in Bahnhofsnahe per 1. Nov. zu mieten. Angeb. unter G 95 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1471

Offene Stellen

Altangesehene Immobilienfirma
sucht
jüngeren intelligenten Herrn
mit guten Umgangsformen und besten Empfehlungen zur Mitarbeit in auskömmlicher Dauerposition. Ausführliche Angebote mit Bildbild nur von solchen Bewerber, die Verständnis und Interesse diesem Thema entgegenbringen, unter G 84 an die Geschäftsstelle dieses Blat. *1492

Verkäufe

1 Universal-Werkzeugschleifmasch.
mit sämtlichen Sonderleistungen
1 Schmirgelschleifmaschine
für Trocken- und Nässe
beide Maschinen garantiert neuwertig, als überflüssig abgegeben. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1492

Miet-Gesuche

Zu mieten meine gute Wirtschaft
in best. Lage u. schöner 3 Zimmerwohnung, gep. Boden in guter Geschäftslage u. reich großer Wohnung. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1519

Vertreter.
Fachkenntnisse auf dem Gebiet der Feuer-versicherungsbranche erwünscht, doch nicht unbedingt erforderlich. Auch für Rantl., chem. Kassierer u. Aktenführer, die gute Beziehungen und tüchtige Ausbildung aus Industrie haben, geeignet. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1472

Einige redigewandte, bessere Herren
ausgezeichnete Verdienstmöglichkeit per sofort als
Vertreter gesucht.
Vertragsbeginn Dienstag nachmittag
Farec - Electro - Apparate
Carl Kraemer, Lortzingstrasse 2.

„Pfälzer Weinkellerei“
Spzialität Konsumweine sucht *1504

Stellen-Gesuche

Verkäuferin
10 Jahre in ein. Spez. Geschäft, Geschäftsführer, Trikotagen hat, gewohnt, sucht Stellung in den Hochmittelschicht. Gef. Angebote unter G 86 an die Geschäftsstelle. *1475

Directrice
durchaus perfekt in Wäsche, Konfektion, Damenkonfektion, sucht Stellung per sofort oder später. Gef. Angebote unter G 85 an die Geschäftsstelle. *1521

Verkäufe

1 Universal-Werkzeugschleifmasch.
mit sämtlichen Sonderleistungen
1 Schmirgelschleifmaschine
für Trocken- und Nässe
beide Maschinen garantiert neuwertig, als überflüssig abgegeben. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1492

Miet-Gesuche

Zu mieten meine gute Wirtschaft
in best. Lage u. schöner 3 Zimmerwohnung, gep. Boden in guter Geschäftslage u. reich großer Wohnung. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1519

seriösen Vertreter
für Mannheim und Umgebung. Gef. Angeb. mit Referenz. unter G 87 an die Gesch.
Selbständige, tüchtige Isolier-Monteur
gesucht. 8344
Bad. Isolierwerk
Jos. Lemanczik, Mannheim-Neckarau.

Verkäufe

1 Universal-Werkzeugschleifmasch.
mit sämtlichen Sonderleistungen
1 Schmirgelschleifmaschine
für Trocken- und Nässe
beide Maschinen garantiert neuwertig, als überflüssig abgegeben. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1492

Miet-Gesuche

Zu mieten meine gute Wirtschaft
in best. Lage u. schöner 3 Zimmerwohnung, gep. Boden in guter Geschäftslage u. reich großer Wohnung. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1519

Miet-Gesuche

Zu mieten meine gute Wirtschaft
in best. Lage u. schöner 3 Zimmerwohnung, gep. Boden in guter Geschäftslage u. reich großer Wohnung. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1519

Stadtvertreter
a. Annahme u. Winterferien, Reichert u. Ch. an Private fof. n. ausm. Großhandl. gesucht. Gef. Verzeichn. unter G 88 an die Geschäftsstelle. *1517

Besonders tüchtiger Monteur
m. Meisterprüfung im feinsten und elektr. Nach findet sofort auf-gehaltete Anstellung.
Elektronenmetallereu-Gelehrter m. b. G. Mannheim, D 2, 8. 3057

Junger Mann
mit guten Zeugnissen, 18-20 J., für einige Stunden tagl. gesucht. Händerei Gebr. Röder D 2, 18. 3029

Verkäufe

1 Universal-Werkzeugschleifmasch.
mit sämtlichen Sonderleistungen
1 Schmirgelschleifmaschine
für Trocken- und Nässe
beide Maschinen garantiert neuwertig, als überflüssig abgegeben. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1492

Miet-Gesuche

Zu mieten meine gute Wirtschaft
in best. Lage u. schöner 3 Zimmerwohnung, gep. Boden in guter Geschäftslage u. reich großer Wohnung. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1519

Miet-Gesuche

Zu mieten meine gute Wirtschaft
in best. Lage u. schöner 3 Zimmerwohnung, gep. Boden in guter Geschäftslage u. reich großer Wohnung. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1519

Vertreter(in)
die Privatsachen, zur Minimierung eines Haushaltungsbedarfs, Händerei bei Röder, Lange Händerei, 72. *1495

Tüchtige, kapital-tüchtige Wirtsleute
für größere Wirtschaft sofort gesucht.
3 Zimmerwohnung in Taub. Händerei, 6 u. 8 Uhr nachm. bei H. u. H. Händerei, *1493 Händerei, 72. *1495

Verkäufe

1 Universal-Werkzeugschleifmasch.
mit sämtlichen Sonderleistungen
1 Schmirgelschleifmaschine
für Trocken- und Nässe
beide Maschinen garantiert neuwertig, als überflüssig abgegeben. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1492

Miet-Gesuche

Zu mieten meine gute Wirtschaft
in best. Lage u. schöner 3 Zimmerwohnung, gep. Boden in guter Geschäftslage u. reich großer Wohnung. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1519

Miet-Gesuche

Zu mieten meine gute Wirtschaft
in best. Lage u. schöner 3 Zimmerwohnung, gep. Boden in guter Geschäftslage u. reich großer Wohnung. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1519

Besseres Mädchen
in der Küche u. Haushalt erfahre, mit guten Zeugnissen, auf 1. Nov. gesucht.
Wäsche-Handl. 19, 1. Trepp. rechts.
Vertreter
Restaurationsköchin
für feine Restaurationen, 3041

Verkäufe

1 Universal-Werkzeugschleifmasch.
mit sämtlichen Sonderleistungen
1 Schmirgelschleifmaschine
für Trocken- und Nässe
beide Maschinen garantiert neuwertig, als überflüssig abgegeben. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1492

Miet-Gesuche

Zu mieten meine gute Wirtschaft
in best. Lage u. schöner 3 Zimmerwohnung, gep. Boden in guter Geschäftslage u. reich großer Wohnung. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1519

Miet-Gesuche

Zu mieten meine gute Wirtschaft
in best. Lage u. schöner 3 Zimmerwohnung, gep. Boden in guter Geschäftslage u. reich großer Wohnung. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1519

Miet-Gesuche

Zu mieten meine gute Wirtschaft
in best. Lage u. schöner 3 Zimmerwohnung, gep. Boden in guter Geschäftslage u. reich großer Wohnung. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1519

Miet-Gesuche

Zu mieten meine gute Wirtschaft
in best. Lage u. schöner 3 Zimmerwohnung, gep. Boden in guter Geschäftslage u. reich großer Wohnung. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1519

Miet-Gesuche

Zu mieten meine gute Wirtschaft
in best. Lage u. schöner 3 Zimmerwohnung, gep. Boden in guter Geschäftslage u. reich großer Wohnung. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1519

Miet-Gesuche

Zu mieten meine gute Wirtschaft
in best. Lage u. schöner 3 Zimmerwohnung, gep. Boden in guter Geschäftslage u. reich großer Wohnung. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1519

Miet-Gesuche

Zu mieten meine gute Wirtschaft
in best. Lage u. schöner 3 Zimmerwohnung, gep. Boden in guter Geschäftslage u. reich großer Wohnung. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1519

Vermischtes

Winter-Tafel-Aepfel
am Eitel... abzu eben...
Kadel
Mittelstraße 2
Telephon 26512

Vermischtes

Handhohlsaum
wird angefertigt. Röh. Baldfhofstraße 74
*1478 2. Et. rechts.
Günstig gelegene
Kegelebahn
für Montag abend zu mieten. Angeb. unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1524

Vermischtes

Perf. Friseur
nimmt noch einige Damen zum Frisieren an. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1517

Tropfenwasser
wird in Wasserwerk genommen u. bill. export. J. Dumber u. Sohn, D 5, 17. *1512

Vermischtes

Geldverkehr

Vermischtes

Versicherungen
versicherndig in- od. Auslandspolice 5000
sachgemäß durch Mannheimer Bankkommissionen- & Treuarbeit
Jacob Pabst
D 7, 24 (Händerei ds. Bl.)
Tel. 2906-6, Prosper

Vermischtes

200 Mark
a. kurze Zeit noch hoch. Bist u. Silberhell fort gesucht. Angebote unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1522

Heirat
Fräulein, 30 Jahre alt, m. schön. Ausb. u. Vermögen, wünscht charakt. Herrn in guter Stellung. *1523

Heirat
kann zu leen. Wirt mit Kind nicht aus. Zufahrt. unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1443

Heirat
Einjam. geb. Madel, 25 J., engl. fließend im Deutschl. wünscht sich ehel. f. eine Person in hoh. Post. weds. in d. Verbin. zu verl. *1494

Heirat
wird in Wasserwerk genommen u. bill. export. J. Dumber u. Sohn, D 5, 17. *1512

Heirat
kann zu leen. Wirt mit Kind nicht aus. Zufahrt. unter G 84 an die Geschäftsstelle. *1443